

Vorwort

Diese Textsammlung spiegelt eine wesentliche Eigenart der Atemarbeit nach Cornelis Veening: Verschiedenartiges darf gleichwürdig nebeneinander bestehen. Eine Gruppe von Atemtherapeutinnen und Atempädagoginnen der dritten Generation machte sich auf Spurensuche. Sich berühren lassen, nach innen lauschen und den aufsteigenden Impulsen Raum geben, war Schlüssel des gemeinsamen Arbeitens. So entstand dieses Buch als Collage aus der umkreisenden, erforschenden und entdeckenden, ja, atmenden Annäherungsweise an Veening, seine Wurzeln und sein Erbe.

Das vorliegende Buch fußt auf der internen Veröffentlichung »Texte aus Erinnerung an Cornelis Veening anlässlich seines 100. Geburtstages am 15.1.1995«. Therapeutinnen und Therapeuten der Veeningschen Atemarbeit und Freunde dieser Arbeit, zusammengeschlossen im damaligen Waldmatter Kreis um Herta Grun, gaben es 1995 heraus. Fast alle AutorInnen haben Cornelis Veening noch gekannt und seine Arbeit erlebt.

Achtzehn Jahre später hat es sich eine Arbeitsgruppe der 2004 gegründeten VAVE Vereinigung für Atemtherapie und Atempsychotherapie nach C. Veening® e. V. zur Aufgabe gemacht, die spezifische Arbeit und Wirkweise des Atemlehrers Cornelis Veening lebendig werden zu lassen und weiter zu tragen. Erstmals wird nun der größte Teil der damals als Gedenkschrift zusammengestellten Texte öffentlich zugänglich gemacht.

Der neue Sammelband erscheint unter dem Titel »Atemweisen. Wurzeln und Gestalt der Atemlehre von Cornelis Veening«. Er behält einerseits den eher historischen Charakter bei, andererseits gewinnt er durch eine Vielfalt neuer Texte sowie durch Belüftung und organische Neuordnung ein aktuelles Gesicht. Eigens für dieses Buch verfasste Artikel lassen Cornelis Veening als Person und in seiner Zeit deutlicher als bisher erkennbar werden. Tonbandaufzeichnungen, Mitschriften und eigenes Erleben und Nacharbeiten von Atemkursen besonders aus Veenings letzten Lebensjahren wurden für das Buch einfühlsam aufbereitet. Stärkeres Augenmerk erhielt Herta Grun als die langjährige Mitarbeiterin Veenings. Persönliche Aussagen heutiger Atemlehrerinnen haben Raum erhalten. Biografische Informationen ergänzen die Beiträge.

Die Herausgebergruppe hat in unterschiedlichen Quellen sorgfältig recherchiert, erhebt jedoch für dieses Buch keinen wissenschaftlichen Anspruch. Es ist in lebendigen Prozessen der Auseinandersetzung gewachsen

Der Aufbau in sieben Kapiteln folgt weniger einer strengen Systematik als einer inneren Melodie. Die Vorträge von Cornelis Veening aus den Jahren 1947 bis

1949 sowie der größte Teil der Beiträge der ursprünglichen Sammlung sind unverändert übernommen, mit ihrer jeweils persönlichen Note. Wenige Texte wurden leicht gekürzt, fünf sind entfallen. Atemarbeit nach Cornelis Veening wurde im Laufe der Jahrzehnte über unterschiedliche Wege und Personen vermittelt. Längst nicht alle sind in diesem Buch mit eigenen Texten vertreten. Es mag zum Wesen der Veening-Arbeit gehören, dass sie nicht immer einen geeigneten schriftlichen Ausdruck fand und findet.

Besonders wertvoll ist es, dass einige der bisher unveröffentlichten Aussagen, Vorträge, Handschriften und Fotos von Cornelis Veening, Herta Grun und Elke Prägert-Johannsen aus dem Wenigen, was in privaten Archiven gesammelt ist, beige-steuert werden konnten. Herzlicher Dank dafür geht vor allem an Hanns und Irmela Halstenbach, an Inge Werckmeister, Bettina von Waldthausen, Angelika von Mutius und andere, die als direkte SchülerInnen von Veening das erreichbare Text- und Bildmaterial sichteteten und in zahlreichen Gesprächen Zeugnis ablegten vom Wirken und der Gestalt der AtemlehrerInnen. Dank gilt auch allen Menschen, die auf die eine oder andere Weise dazu beigetragen haben, dass dieses Buch so entstanden ist.

»Bekanntlich hat Veening die von ihm entwickelte Atemlehre zu keinem Zeitpunkt und bei keiner Gelegenheit weder in einzelnen Aspekten noch gar im Zusammenhang jemals schriftlich dargestellt. Er war ganz wesentlich ein Mann der Praxis und nicht der Theorie« befindet der Waldmatter Kreis im Vorwort zur Erstausgabe. (Waldmatter Kreis 1995, 11)

Veening war in der Tat kein Mann des Schreibens. Überliefert sind neben kurzen Vorträgen lediglich persönliche Briefe und Notizen. Dies erklärt auch den eigentümlichen Stil der im Buch abgedruckten Veening-Aussagen. Sie sind allesamt nahe an der gesprochenen Sprache, wie sie dem geborenen Niederländer zueigen war. Und sie zeugen von der Persönlichkeit eines vorwiegend intuitiv begabten Menschen.

Veenings Texte bedürfen einer spezifischen Lesart. Sie kommen weniger linear als assoziativ und mehrdimensional daher. Im Nachspüren erschließen sie sich tiefer als im Lesen. Mit allen Sinnen sind sie wahrzunehmen, da sie aus inneren leiblichen und seelischen Kräften gespeist sind. Nicht immer sind die Sätze rational nachzuvollziehen, häufig aber gut nachzuempfinden oder zu fühlen. Spürsames Lesen ist ratsam. Insbesondere ein Mensch, der selbst eigene Erfahrung mit dem inneren Atem gemacht hat, mag erleben: wissen, was gemeint ist, ohne es auf der kognitiven Ebene erklären zu müssen. »Atemweisen« lädt ein zum erlebenden Verstehen auf je eigene, persönliche Weise.

Damals wie heute eröffnet sich wie ein Fächer die unterschiedliche Weise und selbstverständliche Vielfalt der Zugänge zur Atemlehre von Cornelis Veening.

Mechthild Lohmann